

Gegen die religiöse Erstarrung des Christentums

② DER MONISMUS

DARGESTELLT IN BEITRÄGEN SEINER VERTRETER

Ein Sammelband herausgegeben von Professor Dr. Arthur Drews. Bd. I

Brosch. M. 6.—, in Lwd. geb. M. 7.50

Inhalt: *Drews*, Die verschiedenen Arten des Monismus. *Schnehen*, Monismus und Dualismus. *Veeh*, Monismus und Individualismus. *Braun*, Monismus und Ethik. *Steudel*, Monismus und Religion. *Wolff*, Monismus und Kunst. *Schrempf*, Monismus und Christentum. *Dressler*, Monismus des Gesetzes und das Ideal der Freiheit. *Wille*, Faustischer Monismus. *Hasse*, Parmenides. *Hans Thoma*, Die sechs Schöpfungstage.

Aber auch das heutige geistige Jena trat bereits aus der Stille der Gelehrtenstube in den Kampf der sich neu entwickelnden Ideale durch die Gründung des Monistenbundes. *Haeckel* hat damit viel Aufsehen und Widerspruch erregt, ja man könnte sagen, sein einseitig naturwissenschaftlicher Standpunkt, der den Menschen mechanisch als Entwicklungsprodukt der Natur und als ein Spiel ihrer Kräfte auffasst, schadet dem Monismusgedanken.

Die führenden Geister unserer Zeit sind über die enge Anwendung mechanischer Naturgesetze auf das geistige Gebiet hinaus und wäre *Albert Kalthoff* nicht so jäh gestorben, gewiss stünde der Monistenbund der Weltanschauung *Goethes* näher. An die Stelle von *Kalthoffs Plan*, einen grossen deutschen Kongress für eine Begründung des modernen religiösen Lebensideals einzuberufen, tritt jetzt mein zweibändiges Sammelwerk

DER MONISMUS

an dem neben den ursprünglich in Aussicht genommenen Rednern auch Künstler wie der *Maler Hans Thoma* mitarbeiten.

Das Werk vertritt die Lehre vom All-Einen der kosmischen Gesetzmässigkeit von verschiedenen Standpunkten aus und für alle geistigen Lebensgebiete. Der Grundzug aller Abhandlungen ist: Ein Kampf mit dem Rüstzeug der modernen Wissenschaft gegen die heutigen Formen des Christentums zugunsten eines bewussten Gottesmenschentums, das wieder die Neugestaltung des Menschentums in sich schliesst. Und *Christoph Schrempf* schliesst seinen Aufsatz:

„Deshalb empfiehlt es sich auch, dass man den Christen nicht an seinem offenkundigen Dualismus angreift (an dem Teufel und den Wundern, die ihm vielleicht selbst eine Verlegenheit sind), sondern an dem Punkte fasst, da er zugleich am schwächsten und am stärksten ist: an seinem Gottesbegriff. Der christliche Gottesbegriff enthält einen Widerspruch in sich, in dem man auf die Dauer nicht verharren kann, wenn man ihn einmal deutlich gesehen hat. Kommt aber das Denken in dem Christen in Bewegung, so kann die Richtung, die es nimmt, nicht zweifelhaft sein: es muss mit dem Gott Ernst machen, dessen Wesen darin besteht, dass aus ihm, in ihm und zu ihm alle Dinge sind.“

Auflage 3000

Bezugsbedingungen: **Ladenpreis M. 6.—**

Bar zur Probe mit 40% und
11/10 bis zum 20. Oktober

Eugen Diederichs Verlag in Jena